

Nichts-anderes-als-Reflex

Liebe ist mehr als Nullen und Einsen. Eine Antwort auf Dietrich Dörner / VON THOMAS METZINGER

Nicht nur Liebe und Haß kann man als rasendes Muster aus Nullen und Einsen beschreiben. Auch für den Regenbogen über dem dampfenden Frühlingstal gibt es ein mathematisches Modell, einen Algorithmus. Wenn man unbedingt will, dann kann man nicht nur psychologische, sondern auch physikalische Vorgänge als Rechenprozesse beschreiben – als große, rasende Bitmuster in einem gigantischen Informationsuniversum. Die Frage ist nur, ob solche Beschreibungen uns eigentlich das sagen, was wir immer wissen wollten. Ist das formale Regenbogenmodell der Physiker der Regenbogen, dessen Anfang wir als Kinder gesucht haben? War es wirklich das, was wir über die Liebe wissen wollten – daß man sie auch als Informationsverarbeitungsprozeß in einem Genkopierer beschreiben kann?

Worauf es ankommt, ist die richtige Beschreibungsebene. Welche das ist, hängt aber davon ab, welche Ziele man verfolgt. Besonders ehrenwert ist es, eine Beschreibung so zu vereinfachen, daß sich mit einem Minimum an Annahmen ein möglichst großer Gegenstandsbereich mit einem Maximum an Genauigkeit erfassen läßt. Dazu sind Nullen und Einsen unschlagbar. Dasselbe gilt, wenn es darum geht, etwas technisch kontrollieren zu können. Doch das, was man früher die Seele nannte, die Emotionen und das Ichgefühl, die Innerlichkeit und das Unaussprechliche der subjektiven Empfindung, die Zartheit des bewußten Erlebens, ist kein Gegenstandsbereich wie jeder andere. Das Phänomen des Bewußtseins erfordert viele Beschreibungsebenen gleichzeitig, vor allem solche, auf denen nicht nur von Bits die Rede ist, sondern auch von der Unaussprechlichkeit der Nuancen, von den verschiedenen Darstellungsformen, in denen die Bits sich verkleiden, wenn sie als geistige Inhalte in uns tanzen. Am Ende wird man auch von den Personen sprechen müssen, die diese Inhalte benutzen, um ihr Leben zu leben.

Wahrnehmungserlebnisse haben mit subjektiven Empfindungsqualitäten zu tun, nicht nur mit Bits. Thymianduft zum Beispiel ist etwas ganz und gar Konkretes. Nullen und Einsen dagegen sind etwas Abstraktes. „Olfaktorische Qualia“ – so würden manche Philosophen den subjektiven Inhalt unserer Geruchserlebnisse nennen – sind homogen, unendlich dicht, sozusagen Thymian durch und durch. Bitmuster dagegen sind durch und durch langweilig, weil sie eine sehr offensichtliche innere Struktur besitzen. Erkennen hat mit Wahrheit zu tun, mit der – richtigen oder falschen – Art und Weise, in der sich ein Satz oder auch ein geistiger Zustand auf die Welt bezieht. Erkenntnis erzeugt Bedeutung. Nullen und Einsen erzeugen überhaupt nichts, sie beziehen sich auf nichts und bedeuten auch nichts in der Welt. Urteile und Handlungen sind etwas, das nur innerhalb einer Gruppe von Menschen Bedeutung gewinnt. Nullen und Einsen dagegen sind wirklich völlig asozial.

Liebe und Haß haben viel mit Wünschen zu tun, mit realen Zielen und eingebildeten Bedürfnissen. Rasende Bitmuster kennen keine Ziele, und Turingmaschinen haben keine Wünsche. Turingmaschinen sind fiktive Entitäten, denn sie entstammen der mathematischen Automatentheorie. Was aber keinen Körper hat, das wünscht sich nichts und wird auch nicht von bürgerlichen Besitzansprüchen geplagt.

Natürlich gibt es in einem bestimmten Sinne realisierte Turingmaschinen, inkarnierte Software sozusagen. Zumindest kann man menschliche Wesen – im Prinzip aber auch Steine oder Regenbögen – als Turingmaschinen beschreiben. Bloß weiß man dann unter Umständen nicht mehr genau, welcher Engel es eigentlich ist, der hier aus dem unendlichen Raum des Mathematikerhimmels abgestürzt ist in dieses kläglich-fleischliche Hier und Jetzt. Eine dumme Turingmaschine könnte in Wirklichkeit eine raffinierte Intelligenzbestie sein, die nur so tut, als sei sie dumm. Die Fachleute nennen so etwas „Emulation“ (die Simulation eines informationsverarbeitenden Systems durch ein anderes), und daraus, daß zwei Systeme von außen gesehen dieselben psychologischen Eigenschaften haben, folgt noch nicht, daß sie wirklich denselben Bauplan haben. Kurz: Für ein und dieselbe Seele kann es viele verschiedene Baupläne geben, die alle auf ihre eigene Weise wahr sind. Das Problem besteht darin, den Bauplan zu finden, der uns gerade am meisten interessiert.

Hirnzellen sprechen sogar zwei verschiedene Sprachen

Die Bauplan-, die Informationsverarbeitungs- und die Bitmuster-Beschreibungsebene sind beileibe nichts Neues. Schon Aristoteles lehrte, daß die Seele im Grunde so etwas wie die Form des Leibes sei, und seine theoretische Intuition hat sich über die Jahrhunderte als geisteswissenschaftlicher Dauerbrenner entpuppt. In immer neuen Ausformungen hat sie sich weiterentwickelt bis in den Funktionalismus der modernen Philosophie des Geistes, in die Kognitionswissenschaft und die Erforschung neuronaler Netze hinein.

Der Aufstieg der Neurowissenschaften wäre undenkbar gewesen, wenn unsere Hirnzellen tatsächlich „ja gar nicht viel mehr als 0–1 machen“ würden. Glücklicherweise können sie viel mehr als das – sie hemmen und tanzen, modulieren und integrieren, sie verändern sich und bilden größere Einheiten. Sie sprechen sogar zwei verschiedene Sprachen: Chemisch und Elektrisch. Nervenzellen sind weicher als preußische Einsen und widerstandsfähiger als Nullen. Wer im Ernst meint, Nervenzellen seien nichts anderes als kleine Ein-Aus-Schalter, denkt wie jemand, der meint, das Universum der Physik bestünde aus Billardkugeln und „toter Materie“. Die Wirklichkeit ist viel schöner. Und komplizierter.

Dann ist da noch die Sache mit der Willensfreiheit. Als seriöser Geisteswissenschaftler muß man heute zur Kenntnis nehmen, daß immer mehr Hirnforscher öffentlich kundtun, daß es so etwas nicht gäbe und daß psychologische Experimente existieren, die einem das felsenfeste Erlebnis vermitteln, man habe gerade eine Handlungselbst durchgeführt, zu der man sich bewußt entschloß – und weder das Erste noch das Letzte ist wahr. Die Frage ist, wie eine begrifflich genaue Interpretation all dieser Daten aussehen müßte. Handlungsfreiheit ist – wie etwa Schopenhauer deutlich machte – nicht dasselbe wie Willensfreiheit: Vielleicht können wir tun, was wir wollen, aber nicht wollen, was wir wollen. Und es geht auch nicht um Determinismus oder Indeterminiertheit, die interessante Frage ist die nach der Autonomie des Subjekts.

Bei solchen Fragen helfen Baupläne wenig weiter. Und vielleicht gilt auch, was Henrik Walter in seinem Buch *Neurophilosophie der Willensfreiheit* schreibt: Unsere Willenshandlungen sind zwar determiniert, aber dennoch authentisch. Solche Unterschiede sind wichtig, und der Vulgäreduktionismus tendiert dazu, sie zu verschütten. Ob als milde, verkaufsfördernde Provokation oder als szientistische Weltanschauung – platter Reduktionismus ist allein deshalb gefährlich, weil er von den wirklich interessanten Fragen ablenkt. Immer wenn reduktive Erklärungen besonders erfolgreich sind, droht das, was der amerikanische Philosoph Donald Davidson als den „Nichts-anderes-als-Reflex“ bezeichnete. Sein Paradebeispiel für diesen intellektuellen Reflex war der folgende Satz: „Die Komposition der ‚Kunst der Fuge‘ war nichts anderes als ein kompliziertes neuronales Ereignis.“

Natürlich gibt es auch die Ablenkung von der anderen Seite: den selbstgerechten, uraltklugen Antireduktionismus, der hinter den Neuro- und Kognitionswissenschaften immer schon einen biologistischen Profotaschismus wittert: „Die Hirnforscher wollen den Menschen und sein Bewußtsein auf Gehirnvorgänge reduzieren!“ Wenn man Nebelkerzen in öffentliche Debatten werfen und sich dabei des spontanen Beifalls des Publikums sicher sein will, dann sind solche Parolen ein probates Mittel. Sie funktionieren fast immer.

Viele Menschen verstehen nicht, daß „Reduktion“ eine Beziehung zwischen Theorien ist und nicht zwischen Phänomenen. Man kann eine Theorie über Regenbögen zurückführen auf eine einfachere Theorie, etwa über elektromagnetische Schwingungen. Der Regenbogen selbst aber bleibt davon unberührt. Er ist genauso ergreifend und schön, auch wenn die Physik sein Zustandekommen erklärt. Und auch wenn sich eine Theorie über die Seele, das Bewußtsein und die Liebe tatsächlich einmal in weiten Teilen auf eine neue Theorie der Informationsverarbeitung im Gehirn zurückführen ließe, wird der Fluß des subjektiven Erlebens dadurch nicht weniger ergreifend und nicht weniger schön. Keine Wissenschaft und keine seriöse Form der Philosophie will



Foto: aus „The History of the Future“, Flammarion

Die Liebe sei nichts weiter als eine Folge von Nullen und Einsen, die Psyche arbeite nach festen Regeln – behauptete Dietrich Dörner vorige Woche in der ZEIT. Der Psychologe sucht nach einem „Bauplan für eine Seele“

„den Menschen“ oder „das Bewußtsein“ reduzieren. Die Phänomene bleiben gleich, die Theorien ändern sich.

Natürlich ist die Situation gerade beim Phänomen des Bewußtseins nicht so einfach: Die Meinungen, die wir über unser eigenes Bewußtsein und seine Entstehungsbedingungen haben, beeinflussen indirekt seinen Inhalt. Und hier ist ein zweiter Punkt, an dem die Ideologie der Nullen und Einsen sich als gefährlich erweist. Ideologien sind wie Hirntumoren oder Geisteskrankheiten: Sie führen zu verarmten Bewußtseinszuständen und zu reduzierten sozialen Realitäten. Auch eine populär gewordene und in den Alltag abgesunkene Bauplan- und Bitmuster-Ideologie könnte einmal diese Folgen haben, vielleicht auch nur, indem sie den Menschen den Blick auf die wirklich wichtigen Fragen verstellt. Sogar den Nichts-anderes-als-Reflex kann man als rasendes Muster aus Nullen und Einsen verstehen. Aber es ist nicht diese Tatsache, die ihn falsch macht.

Der Philosoph Thomas Metzinger arbeitet zur Zeit im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes am philosophischen Institut der University of California in San Diego

Siehe dazu auch Seite 44: Kühne Seelenklempnerei

Museen und Galerien

Anzeige

AACHEN Ludwig Forum für internationale Kunst, Jülicher Str. 97–109 Tel. (02 41) 18 07-1 04, Mo geschl., Di/Do 10-17, Mi/Fr 10-20, Sa/So 11-17 Uhr bis 14. 2. 1999: Kjell Bjørgeengen: True Blanking (SKANDINA VIA 98), bis 14. 2. 1999: Kunstpreis Aachen 1998: Richard Tuttle: Die Konjunktion der Farbe 24. 1.–24. 2. 1999: Kunstcentrum Sittard on Tour, Eröffnung: 24. 1., 11.30 Uhr
AHLEN Kunst-Museum Ahlen, in der Theodor F. Leifeld-Stiftung, Weststr. 98, Di, Do 15–18, Mi, Fr 15–19, Sa, So 10–18 Uhr bis 31. 1. 1999: Zeichnen ist eine andere Art von Sprache - Neuere amerikanische Zeichnungen aus einer New Yorker Privatsammlung (Katalog); wirklich - Positionen zeitgenössischer Fotografie Fritz-Winter-Haus, Südberg 72-74, Tel. (0 23 82) 6 15 82 Di, Mi, Sa 15–18, So 11–18 Uhr, o. n. Vereinbarung, 23. 1.–28. 3. 1999: WERNER KREUZHAGE. Ausgewählte Arbeiten der 70er und 80er Jahre.
ALBSTADT STÄDTISCHE GALERIE, Kirchgraben 11, Tel. (0 74 31) 1 60-14 91, Fax (0 74 31) 1 60-14 97 24. 1.–7. 3. 1999: Österreichische Druckgraphik nach 45 Sammlung Hartmann
ALTENA STADTGALERIE ALTENA, Di, Do–Sa 10–18, Mi 10–14, So 10–12.30 Uhr Renate Geschke Plastiken
ARNSBERG Kunstverein Arnsberg, Königsstr. 24, Tel. + Fax (0 29 31) 2 11 22, Mi–Fr 17–19, So 11–13 Uhr u. n. V. bis 28. 2. 1999: QIN YUFEN Klanginstallation, Objekte u. Zeichnungen
BADEN-BADEN Kunsthalle, Lichtentaler Allee 8 a, Tel. (0 72 21) 2 32 50 täglich 11–18, Mi 11–20 Uhr, Mo geschlossen. Führungen: Mi 18 Uhr u. n. V. 23. 1.–14. 2. 1999: Minimal maximal in Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum Weserburg, Bremen, Eröffnung 22. 1. 1999
BAUTZEN Stadtmuseum Bautzen, Kornmarkt 1, Tel (0 35 91) 49 85-0, Mi–So 10-17 Uhr bis 8. 2. 1999: Engel des Lichtes und der Finsternis. Malerei, Grafik, Plastik
BEDBURG-HAU Museum Schloß Moyland, Am Schloß 4, Tel. (0 28 24) 95 10–60, Fax 95 10-99 Öffnungszeiten/Winter: Di–So 10–17 Uhr bis 28. 2. 1999: Adolf Wölffli - Zeichnungen Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog zum Preis von 38,- DM erschienen
BERLIN Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten, Tel. (030) 39 07 60, info@adk.de bis 14. 2. 1999: „WER HAUST IN MEINER STIRN? - Fundsachen Heiner Müller“ VORSCHAU: 7. 2.–11. 4. 1999: „Sehen und Denken 4“: Hemann Pitz -Laterne Bänke 21. 2.–5. 4. 1999: Zeichnen ist eine andere Art von Sprache - Neuere amerikanische Zeichnungen aus einer New Yorker Privatsammlung Mo 13–19, Di–So 10–19 Uhr, Mi Eintr. frei HAUS AM LÜTZOWPLATZ, Förderkreis Kulturzentrum Berlin e. V., Lützowplatz 9, Tel. (0 30) 2 61 38 05, Fax 2 64 47 13, Di–So 11–18 Uhr bis 14. 2. 1999: Wolfgang Petrick „Malerei & Material aus den letzten Jahren“ bis 28. 2. 1999: Studiogalerie: Paulus Fugers „Wiederholungstaten“ Dr. Marina M. Sandmann ART Management CONOC, Friedrichstr. 176–179, 1. O. G. Tel. (030) 20 16 69-43, Fax -44, Di–Fr 15–19, Sa, So 14–18 Uhr bis 15. 2. 1999: Die Suche nach Freiheit - Moskauer Künstler der 50er - 70er Jahre Galerie Eva Poll, Lützowplatz 7, Tel. (0 30) 2 61 70 91, Fax (0 30) 2 61 70 92 Mo 10–13, Di–Fr 11–18.30, Sa 11–15 Uhr u. n. tel. Vereinb., Katalog DM 15,- „Hommage à Waldemar Grzimek“ und „Querschnitt 1968 vor und zurück“ Neue Gesellschaft für bildende Kunst, Oranienstr. 25, Tel. (0 30) 615 30 31 tägl. 12–18.30 Uhr bis 14. 2. 1999: Peripherie als Ort - Das Dorf Hellersdorf Projekt. Fotografien von Helga Paris, Max Baumann, Jens Röttsch, Ulrich Wüst Künstlerwerkstatt, Bahnhof Westend, Spandauer Damm 89 Mi–Sa 15–19, So 12–18 Uhr, Ausstellungseröffnung: 30. 1. 1999, 19 Uhr Wien - Berlin Künstlerinnen: Ana, Christel Falbeson, Gabriele Fulterer, Anne Hille, Konstanze Prieß, Beate Maria Wörz
BERLIN-WILMERSDORF Komunale Galerie, Hohenzollerndamm 176 Tel. (0 30) 86 41 25 39, Mo 10-18 Uhr bis 29. 1. 1999: EFRAIM HABERMANN Fotografien von 1968-1998 und Aquarelle

BIBERACH AN DER RIB Museum Biberach (Braith-Mali-Museum), Tel. (0 73 51) 5 13 31, Fax (0 73 51) 5 13 14, Di–Fr 10–13 u. 14–17, Sa, So 11–17 Uhr bis 28. 2. 1999: „Aus der Nähe“ Das Inventar der Biberacher Braith-Mali-Ateliers: Die Münchner Malerschule
BIELEFELD Samuelis Baumgarte Galerie, Obernstr. 28, Tel. (05 21) 17 35 32, Fax (05 21) 17 35 21, Di–Fr 10–13 u. 14.30–18, Sa 10–14 bis 27. 2. 1999: Permeke: Malerei und Zeichnung, Emiel Verannemann: Wohn- Objekt
BIETIGHEIM-BISSINGEN Städtische Galerie, Hauptstr. 62, Tel. (0 71 42) 74–4 83 Di–Fr 14–18, Do 14–20, Sa, So 11–18 Uhr bis 28. 2. 1999: LINOSCHNITT HEUTE IV
BOCHUM Museum Bochum–Kunstsammlung, Kortumstr. 147, Tel. (02 34) 9 10-22 34 Di, Do–Sa 11–17, Mi 11–20, So 11–18 Uhr bis 28. 2. 1999: Unica Zürn. Retrospektive des bildnerischen Werks (1953-1970) bis 21. 2. 1999: Heinrich Jostmeier - Chronist des Alltäglichen 21.–28. 3. 1999: Ren Rong. Installationen - Papierschnitte - Holzobjekte m Bochum, Haus Weitmar, Tel. (02 34) 4 39 97 Mi, Fr, Sa 17–19 Uhr sowie nach tel. Vereinbarung bis 10. 3. 1999: RICHARD SERRA - ROUNDS. Eleven new drawings
BÖBLINGEN Bauernkriegsmuseum, Zehntscheuer, Pfarrgasse, Tel. (0 70 31) 6 69-4 82 Di–Fr 10–12, Di 14–19, Mi, Do u. Sa 14–17, So u. Feiertage 11–17 Uhr Dauerausstellung: DER BAUERNKRIEG IN SÜDWESTDEUTSCHLAND Städtische Galerie, Zehntscheuer, Pfarrgasse, Tel. (0 70 31) 6 69-4 82 Di–Fr 10–12, Di 14–19, Mi, Do u. Sa 14–17, So u. Feiertage 11–17 Uhr Württembergsche Künstlergruppen (1913-1963) - Sammlung Fritz Steislinger -
BÖNNINGHEIM Museum Charlotte Zander, Schloß Bönnigheim, Hauptstr. 15, Tel. (0 71 43) 42 25, Fax 42 20, Di–So 11–15 Uhr, Führungen jed. 1. So oder nach Anmeldung Ausstellung Matija Skurjin (1898-1990) bis 21. 3. 1999: Sammlung Charlotte Zander
BONN Deutsches Museum Bonn, Anhrstr. 45, Tel. (02 28) 3 02-2 55, Di–So 10–18 Uhr bis 2. 2. 1999: Meisterwerke aus dem Deutschen Museum Die Lithographische Handpresse von Alois Senefelder Art & Brain II: Mark Dion, Adventures in Comparative Neuroanatomy Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Adenauerallee 250, Tel. (02 28) 91 65-0, Fax (02 28) 91 65-3 02 Di–So 9–19 Uhr. Eintritt frei, Internet: http://www.hdg.de Dauerausstellung: Geschichte Deutschlands vom Ende des zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart bis 28. 2. 1999: Bilder, die lügen „Die Farbe der Tränen“ Ausstellung zum 80. Jahrestag der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 11. November 1918. (In Zusammenarbeit mit Memorial Pour la Paix) KUNSTMUSEUM BONN, Friedrich-Ebert-Allee 2, Tel. (02 28) 77 62 12, Fax 77 62 80 www.bonn.de/kunstmuseum bis 27. 1. 1999: Künstlerbücher Deutschlands - Amerika 28. 1.–14. 3. 1999: Die Macht des Alters. Strategien der Meisterschaft 25. 2.–25. 4. 1999: Zeichnung Heute II, Katharina Hinsberg, Beate Terflöth, Andrea Zaumseil
KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBIK DEUTSCHLAND Friedrich-Ebert-Allee 4, Tel. (02 28) 91 71–2 00, http://www.kah-bonn.de Di–Mi 10-21, Do–So 10–19, Fr ab 9 Uhr bis 11. 4. 1999: Hochrenaissance im Vatikan (1503–1534) Kunst und Kultur im Rom der Päpste I bis 7. 2. 1999: Jean-Louis Boissier Second Promenade Eine Hypermedia Installation im MedienKunstRaum August Macke Haus, Bornheimer Str. 96, Tel. (02 28) 65 55 31 Di–Fr 14.30–18, Sa u. So 11–17 Uhr bis 10. 2. 1999: Marie von Malachowski-Nauen (1880–1943) - Eine Rheinische Expressionistin

BREMEN Übersee-Museum, Bahnhofplatz 13, Tel. (04 21) 3 61 91 76, Fax 3 61 92 91 Täglich von 10–18 Uhr (außer montags) geöffnet bis 14. 3. 1999: Vergessene Welten unter Schnee und Eis - Die Vorläuferkulturen der Eskimos vor 4000 Jahren Neues Museum Weserburg Bremen, Permanente Sammlungen internationaler Gegenwartskunst + Wechselausstellungen, Teerhof 20, Tel. (04 21) 59 83 90, Fax (04 21) 59 52 47, Di–Fr 10–18, Sa u. So 11–18 Uhr PRÄPRINTUM - Moskauer Bücher aus dem Samisdat Kat. DM 48,- (Plakat) 24. 1.–14. 3. 1999: PATRICK FAIGENBAUM Fotoarbeiten aus Florenz, Rom, Neapel und Bremen, Kat. DM 48,- (Pl.) Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, Tel. (04 21) 32 90 80, Mi–So 10–18, Di–21 Uhr bis 28. 2. 1999: Fritz von Uhde - Vom Realismus zum Impressionismus bis 21. 2. 1999: Efriede Stegemeyer - Fotografien bis 21. 3. 1999: Nam June Paik Gerhard Marks-Haus, Am Wall 208, Tel. (04 21) 32 72 00, Fax (02 41) 3 37 86 75 Di–So 10–18 Uhr, Katalog DM 29,- bis 24. 1. 1999: DER TURM ZU BABEL 6 Bildhauer antworten auf einen mythischen Bau
CHAM Städtische Galerie im Cordonhaus, Propsteistr. 46, Tel. (0 99 71) 80 34 96 Mi–So 14–17, Do 14–19 Uhr 24. 1.–21. 2. 1999: Chat - Klindworth - Unverzart Fotoarbeiten
CHEMNITZ Kunstsammlungen Chemnitz, Theaterplatz 1, Tel. (03 71) 4 88 44 24 bis 24. 1. 1999: Max Ernst. Graphik von 1936 bis 1976. 170 Blätter aus der Sammlung Harald Loebermann. Skulpturen SKULPTUREN, Meunier, Maillo, Klinger, Degas, Rodin, Kolbe
COESFELD-LETTE Glaesemeyer Alter Hof Herding Mi, Sa 14–17, So 11–17 Uhr 24. 1.–14. 4. 1999: Modernes Glas „Neuerwerbungen 1998“
COTTBUS Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus, Spremberger Str. 1 Tel. (03 55) 79 40 51, Di–So 10–18 Uhr bis 14. 3. 1999: Jeanne Mammen 1890–1976. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen
DARMSTADT KULTURINSTITUTE DER STADT DARMSTADT Mathildenhöhe, Olbrichweg 13 Tel. (0 61 51) 13 33 50, Di–So 10–18 Uhr bis 31. 1. 1999: Vera Röhm Kunstpreisträgerin der Stadt Darmstadt 1997 Schattenwanderungen Installationen, Objekte, Skulpturen bis 5. 4. 1999: Bernhard Hoetger Skulptur, Malerei, Design, Architektur Museum Künstlerkolonie Darmstadt Di–So 10–17 Uhr GALERIE NETUSCHIL, Adelungstr. 16, Tel. (0 61 51) 2 49 39 Di–Fr 14.30–19, Sa 10–14 Uhr bis 30. 1. 1999: Kopf, Figur, Torso, Fragment - Zeitgenöss. Kleinplastik u. Bildhauerzeichnungen
DELMENHORST Städtische Galerie, Fischstr. 30, Tel. (0 42 21) 1 41 32, Di–So 10–17, Do 10–20 Uhr Melancholie und Eros in der Kunst der Gegenwart bis 4. 4. 1999: Sammlung Stuckenberg
DRESDEN Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1, Tel. (03 51) 4 84 60 Mo geschl., Di, Do, Fr 9–17, Mi 9–20.30, Sa, So, Feiert. 10–17 Uhr nach bis 14. 2. 1999: Leben mit dem Feind - Living with the enemy Eine Fotoausstellung von Donna Ferrato, New York, zum Thema Gewalt in der Ehe
DÜSSELDORF Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, Ehrenhof 5, Tel. (02 11) 8 99 24 60 tägl. 11–18, Fr 11–21 Uhr, Mo geschl., bis 24. 1. 1999: Angelika Kauffmann Retrospektive Kunsthalle Düsseldorf, Grabbeplatz 4, Tel. (02 11) 8 99 62 40 Di–So 11–18 Uhr, Fr bis 21 Uhr, Mo geschlossen bis 24. 1. 1999: ALEXANDER RODTSCHENKO Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Grabbeplatz 5, Tel. (02 11) 83 81-0, Fax 83 81-202, tägl. 10-18, Fr 10-20, Mo geschl. bis 21. 2. 1999: PER KIRKEBY - Bild, Zeichnung, Skulptur Galerie Beethovenstraße, San-Remo-Str. 13, Tel. (02 11) 5 56 00 67, Fax (02 11) 5 56 00 68, Fr 14–18.30, Sa 10–13 Uhr u. n. tel. Vereinbarung 21. 1.–27. 2. 1999: Chris Britz Malerei Zur Ausstellung erscheint ein Katalog Galerie Vömel, Orangeriestr. 6, Tel. (02 11) 32 74 22, Mo 10–18, Sa 10–13 Uhr bis Ende Januar 99: Helmut Kolbe Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Katalog auf Anfrage

DUISBURG Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Friedrich-Wilhelm-Str. 40, Tel. (02 03) 2 83 26 30 oder 2 83 32 94, Di–Sa 11–17, So 10–18 Uhr bis 31. 1. 1999: Boing!! KlangFarbenFormen - Eine Ausstellung für Kinder (im Kindermuseum) bis 28. 2. 1999: Altamerikanische Skulptur aus Sammlung Ernst J. Fischer Katalog (DM 38,-, Plakat DM 8,-)
ELMSHORN Kunstverein Elmshorn im Torhaus, Tel. (0 41 21) 2 46 77 Di–Fr 10–12 u. 16–18, Sa 10–12, So 11–13 Uhr 27. 1.–14. 2. 1999: HANS OLDE d. Ä. Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen
EMDEN KUNSTHALLE IN EMDEN/STIFTUNG HENRI UND ESKE NANNEN Hinter dem Rahmen 13, Info-Tel. (0 49 21) 97 50-0 Di 10–20, Mi–Fr 10–17, Sa/So und an Feiertagen 11–17 Uhr, Mo geschlossen, Führungen sonntags 11.30 Uhr und auf telefonische Anfrage (0 49 21) 97 50 70 bis 7. 3. 1999: Lichtseiten - Die schönsten Bilder aus der Photographischen Sammlung der Berlinischen Galerie
ERFURT Galerie am Fischmarkt, Fischmark 7, Tel. (03 61) 6 42 21 88 Di–So 11–18, Do 11–22 Uhr Bis 21. 2. 1999: Gerhard Mantz Virtuelle und Reale Objekte, Skulpturen, Computerprints, computergenerierte Fotografien
ETTINGEN/KARLSRUHE Galerie Haus Schneider, Mühlenstr. 31, Tel. (0 72 43) 53 62 62 Mi–Fr 13–19, Sa 11–14.30 Uhr, www.galerie-haus-schneider.de, bis 27. 2. 1999: Caro Suerkemper/Felicitas Franck - Rührstücke u. Sympathieträger
FLENSBURG Museumsflensburg, Museumsberg 1, Tel. (04 61) 85 29 56, Di–So 10–16 Bis 7. 3. 1999: Wenzel Hablik - Innenarchitektur und Design Zur Ausstellung ist ein Katalog zum Preis von 29,80 DM erschienen
FRANKFURT Museum für Völkerkunde, Schaumainkai 29, Tel. (0 69) 12 12-3 15 10 Di–So 10–17 (durchgehend), Mi 10–20, Galerie 37 bis 3. 2. 99 geschl. bis Ende Oktober 1999: Talofa! Samoa, Südsee. Museum für Kunsthandwerk, Schaumainkai 17, Tel. (0 69) 2 112-3 85 30 Di–So 10–17, Mi 10–20 Uhr bis 17. 2. 1999: Über Kreuz. Vom Zeichnen und Abzeichnen (Buchkunst und Graphik) bis 14. 2. 1999: Stefan Wewerka - Architekt, Designer, Objektkünstler bis 24. 1. 1999: Fokus 10 - Impuls und Verformung Skulpturaler Schmuck von Ursula Hauppenthal bis 31. 1. 1999: „... some are more equal“ in der „Jugendstil“ - Abteilung bis 28. 2. 1999: Die Nachbarn im Süden Frühe Keramik und Bronze aus Vietnam bis 11. 4. 1999: Klein aber fein - Ausgewählte Münzen und Medaillen aus dem Besitz des Museums für Kunsthandwerk und der BHF-Bank, Frankfurt am Main Museum für Moderne Kunst, Domstr. 10, Tel. (0 69) 21 23 04 47 http://www.frankfurt-business.de/mmk Zeitgenössische Kunst von 1960 bis heute ab 6. 2.–25. 4. 1999 Szenenwechsel XV Sonderausstellung: Bill Viola - 25 Year Survey Exhibition Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr, Mo geschl. 6. 2.–25. 4. 1999: Di–So 10–19 Uhr, Do, Mi 10–22 Uhr, Mo geschl. SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, Tel. (0 69) 29 98 82-0 www.schirn.de, Di–So 10–19, Mi 10–17 Uhr, Mo geschl. bis 22. 1. 1999: SÄTZTÜR FÜR KÜNG ZHAO MO Das Grab von Nan Yue, China 122 v. Chr. Fotografie Forum international, Weckmarkt 17, Tel. (0 69) 29 17 26 Di–Fr 11–18, Mi 1–20, Sa/So 11–17 Uhr, Mo geschl. bis 31. 1. 1999: René Burri „Die Deutschen“, Fotografien 1957-97 FRANKFURTER KUNSTKABINETT HANNA BEKKER VOM RATH Braubachstr. 14–16 (Parkhaus Römer) Tel. (0 69) 28 10 85, Fax (0 69) 28 06 87, Di–Fr 11–18, Sa 11–14 Uhr bis 30. 1. 1999: LUST AUF KUNST von Bach bis Schmidt-Rottluff GALERIE KLAUS LÜPKE, Braubachstr. 37, Tel. (0 69) 29 11 34 Di–Fr 15–19, Sa 11–13 Uhr noch bis zum 30. 1. 1999: STEFAN WEWERKA Originalgrafiken Galerie Meyer-Ellinger, Brönnestr. 22, tel. (0 69) 29 29 94 Di–Fr 12–18, Sa 10–13 Uhr bis 13. 3. 1999: Eduardo Chillida - Skulpturen, Gravitationen, Zeichnungen, Druckgrafik Stefan Efurt - Eduardo Chillida: Fotografien Portikus, Schöne Aussicht 2, Tel. (0 69) 60 50 08-30, Fax 60 50 08-31 tägl. außer Mo 11–18, Mi 11–20 Uhr, 23. 1.–7. 3. 1999: Gabriel Orozco Eröffnung: 22. 1. 99, 20-22 Uhr